



Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 g. e.V. **Neue Alsterbrücke**



Alte Mühle - Mühlenteich



Alte Mühle



Biergarten

Zusammengefasst:

Wir, der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel g. e. V., setzen uns für die Belange der Bürger und Bürgerinnen in Sasel und Poppenbüttel und Umgebung ein.

Liebe Mitglieder

Unser Bürgerverein existiert in diesem Jahr 60 Jahre!

Das wollen wir am **24. Oktober 2015** im Steigenberger Golfhotel Treudelberg mit allen Mitgliedern feiern.

Einlass ist um 10:15 Uhr.

Anmeldung bei Frau Mielow-Weidmann: Tel. 602 81 35 oder

Email: mielow-weidmann@web.de

Der Vorstand

Die 7-tägige Reise nach Herrenberg am Schönbuch vom 4. bis 10. September 2015 rückt näher.

Unsere nette Reisegruppe freut sich, auch Spätentschlossene bei sich aufzunehmen.

Wer noch mitfahren möchte, melde sich schnell bei

Heinrich Schreiber: Tel. 040 / 601 12 43

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

**Christel Warnecke
und
Horst und Christa Hagedorn**

*Der Bürgerverein
Sasel-Poppenbüttel g. e. V.
bedankt sich ganz herzlich
bei seinen Inserenten,
denn ohne sie
könnte er diese Zeitung
nicht sechsmal
im Jahr produzieren lassen!*

Die nächste Ausgabe erscheint am
6. Oktober 2015

Redaktionsschluss: **19. September 2015**

**Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V.
Eintritts-Erklärung**

Vor- und Zuname: _____

Anschrift: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

| | | | |
|--------------------------------------|----------------|------------|---------------|
| Mitgliedsbeitrag (ab 01.01.2014): | Einzelperson | Euro 25,00 | Jahresbeitrag |
| | Ehepaar | Euro 40,00 | Jahresbeitrag |
| | Aufnahmegebühr | Euro 2,50 | |

Hamburg, den _____
(Unterschrift)

Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt.
Wir bitten um Überweisung auf eines der u.a. Konten

| | | |
|-------------------|--------------------------|------------------------------|
| Bankverbindungen: | Hamburger Sparkasse: | IBAN: DE48200505501025210210 |
| | Kreissparkasse Stormarn: | IBAN: DE50213522400050016528 |



Veranstaltungskalender August bis Oktober 2015

| Datum | Uhrzeit/Tag | Telefon | Veranstalter | Art d. Veranstalt. | Ort |
|-----------------------|-----------------|------------------|---|--|---------------------------------|
| 04.08.2015 | 15:00 Di | 602 15 52 | Bürgerverein (BGV) | Klönnaachmittag | Redder 2b |
| 06.08.2015 | 15:00 Do | 59 88 95 | BGV I. Zels | Frauentreff | Galeria Kaufhof |
| 08.08.2015 | 09:00 Sa | 551 45 89 | BGV E. Metzmacher | Wanderung | S-Bahn Poppenbüttel |
| 10.08.2015 | 17:00 Mo | 606 53 69 | BGV E. Stuhlmann | Spieleabend | „Tinos“ Stormarnplatz |
| 13.08.2015 | 20:00 Sa | 602 15 52 | Bürgerverein (BGV) | Info-Abend | Clubheim SC Poppenbüttel |
| 19.08.2015 | 16:00 Mi | 606 11 48 | BGV J. Fölsch | Skat | Clubheim SC Poppenbüttel |
| 20.08.2015 | 15:00 Do | 59 88 95 | BGV I. Zels | Frauentreff | Galeria Kaufhof |
| 25.08.2015 | 10:30 Di | 602 76 44 | BGV E. Gense | Radwanderung | Poppenbütteler Schleuse |
| | | | | | |
| 01.09.2015 | 15:00 Di | 602 15 52 | Bürgerverein (BGV) | Klönnaachmittag | Redder 2b |
| 03.09.2015 | 15:00 Do | 59 88 95 | BGV I. Zels | Frauentreff | Galeria Kaufhof |
| 10.09.2015 | 20:00 Do | 602 15 52 | Bürgerverein (BGV) | Info-Abend | TSV Sasel |
| 12.09.2015 | 08:45 Sa | 551 45 89 | BGV E. Metzmacher | Wanderung | S-Bahn Poppenbüttel |
| 14.09.2015 | 17:00 Mo | 606 53 69 | BGV E. Stuhlmann | Spieleabend | „Tinos“ Stormarnplatz |
| 16.09.2015 | 16:00 Mi | 606 11 48 | BGV J. Fölsch | Skat | Clubheim SC Poppenbüttel |
| 17.09.2015 | 15:00 Do | 59 88 95 | BGV I. Zels | Frauentreff | Galeria Kaufhof |
| 29.09.2015 | 10:30 Di | 602 76 44 | BGV E. Gense | Radwanderung | Poppenbütteler Schleuse |
| | | | | | |
| 01.10.2015 | 15:00 Do | 59 88 95 | BGV I. Zels | Frauentreff | Galeria Kaufhof |
| 04. bis 10. September | | 601 12 43 | BGV H. Schreiber | Reise nach Herrenberg am Schönbuch | |
| 06.10.2015 | 15:00 Di | 602 15 52 | Bürgerverein (BGV) Sozialverband Frau Illinger | Klönnaachmittag | Redder 2b |
| 08.10.2015 | 20:00 Do | 602 15 52 | Bürgerverein (BGV) | Info-Abend | SC Poppenbüttel |
| 10.10.2015 | 08:45 Sa | 551 45 89 | BGV E. Metzmacher | Wanderung | S-Bahn Poppenbüttel |
| 12.10.2015 | 17:00 Mo | 606 53 69 | BGV E. Stuhlmann | Spieleabend | „Tinos“ Stormarnplatz |
| 14.10.2015 | 15:00 Mi | 606 11 48 | BGV J. Fölsch | Preisskat | Clubheim SC Poppenbüttel |
| 15.10.2015 | 15:00 Do | 59 88 95 | BGV I. Zels | Frauentreff | Galeria Kaufhof |
| 24.10.2015 | 10:15 Sa | 602 15 52 | Bürgerverein | 60jähriges Jubiläum im Steigenberger Golfhotel Treudenberg | |

Skat-Termine i. d. R. jeden 2. Donnerstag im Monat um 16:00 Uhr

Nordic Walking jeden Mittwoch 9.00 Uhr Poppenbütteler Schleuse

Änderungen vorbehalten / Zu allen unseren Veranstaltungen sind Gäste willkommen.

Teilnahme auf eigene Gefahr.

Geburtstage unserer Mitglieder

(August bis Oktober 2015)

August 2015

02.08. Jürgen Lüdemann
03.08. Helga König
04.08. Steffi Fleischhauer
04.08. Volker Joerss
05.08. Elsa Prange
07.08. Ulla von Voigts Rhetz
08.08. Elke Paulig
09.08. Eckhard Kietzmann
11.08. Astrid Ortmüller
11.08. Sigrid Brückner
12.08. Nicole Fleckenstein
13.08. Jürgen Fölsch
16.08. Gisela Pape
16.08. Inge Breyde
16.08. Thea in 't Velde
18.08. Karin Griem
18.08. Rita Tiemann
19.08. Ursula Daleki

20.07. Horst Hagedorn

22.08. Elly Kruse
24.08. Erika Perling
25.08. Birgit Schuknecht
26.08. Ingeborg von Pflug
27.08. Gisela Nitsche
28.08. Werner Lau
29.08. Heide Bernstein
31.08. Dieter Jäger

September 2015

03.09. Günther Müller
04.09. Ingrid Klepka
06.09. Peter Gehrmann
09.09. Ilse Harder
11.09. Else Blumenkamp
12.09. Ingrid Schneider
12.09. Rolf C. Spitra
15.09. Christa Fidrich

15.09. Jürgen Habenicht

16.09. Siegrid Wurach
21.09. Herbert Schumann
21.09. Bärbel Koch
23.09. Inge Müller
23.09. Klaus Knipping
24.09. Anneliese Hartmann
24.09. Anna-Louise Püst
25.09. Ursula Hoffmann
26.09. Irene Könnecke
29.09. Marianne Blum
29.09. Hasso Wölfer
30.09. Dieter Axel

Oktober 2015

01.10. Lieselotte Weber
04.10. Lothar Hauschild
04.10. Petra Klauhammer
06.10. Magda Rinck

08.10. Wolfgang Hilbig

11.10. Reinhard Jäger
11.10. Ute Jendis-Matthies
14.10. Joachim Heinrich
18.10. Maria Kröger
21.10. Klaus Jahncke
23.10. Renate Arndt
24.10. Ingeborg Zander
25.10. Eve-Maria Prüßhaber
26.10. Wilma Reimers
26.10. Urte Woost
27.10. Ernst Habke
27.10. Lisa Rüppel
27.10. Sonja Heiling
28.10. Elisabeth Struck
28.10. Ilse Pflüger
29.10. Traute Petersen
31.10. Marlen Hilbig

Herzlichen Glückwunsch!

Unsere Reise in den Fläming vom 26. bis 31. Mai 2015

Tag 1: Anreise

Alle an Bord! Staubbedingt kommen die meisten Taxis zu spät, doch das nehmen wir gelassen. Die Fahrt auf der A 24 führt uns Richtung Potsdam und dann auf der 10 zum Krongut, einem Gut,



das ehemals im Eigentum der Krone, also der Hohenzollern, stand. Es befindet sich in der Nähe des Schlosses „Sans Souci“ (oder heute: Sanssouci) und ist wunderschön restauriert mit Restaurant und Café und Zinn-Museum. Das Krongut war der Sommersitz des Kronprinzen Friedrich und seiner Gemahlin Victoria und wurde als Mustergut der Hohenzollern geführt. Bemerkenswert ist der alte Friedhof gegenüber des Gutshofes mit Gräbern ehemaliger „Langer Kerls“, der Garde Friedrich Wilhelm I. Viele Gräber stammen aus den Anfängen des 18. Jahrhunderts. Im Hotel „Märkischer Hof“ erwartet uns ein opulentes Abendessen.

Tag 2: Jüterbog

Durch Zinna fahren wir nach Jüterbog. Hier wirkte der charismatische Dominikanermönch Johann Tetzel. Er wurde engagiert vom Landesherrn und Erzbischof von Magdeburg, um Ablasszettel für den Bau des Petersdomes in Rom zu verkaufen. Sein Ablassverkauf unterschied sich von früheren Methoden dadurch, dass die Käufer einen Zettel in der Größe eines A5-Blattes erhielten, was wegen der zwischenzeitlich erfundenen Buchdruckkunst möglich wurde. Vorher bezahlte man seinen Ablass im Vertrauen darauf, dass man auf die Liste der Ablasskäufer gesetzt wurde. Der Ablass wurde sozialverträglich gestaltet. Je nach Einkommen betrug die Gebühr zwischen 1 und 25 Gulden. Wer arm war, musste beten und fasten, um einem Teil

seiner Sündenstrafen, die im Jenseits im Fegefeuer zu verbüßen waren, zu entgehen. Um die Ablasszettel teuer verkaufen zu können, wurde nicht – wie davor – nur der Zeitraum der unbestimmbaren Zeit im Höllenfeuer um



Ablasszettel

Das Rathaus



eine bestimmte Zeit verkürzt, sondern alle Sünden bis zum Tage des Kaufes waren vergeben. Wenn man also am Folgetag starb, durfte man sofort in den Himmel einfahren. Und die Leute haben das geglaubt. Tetzels Ablass-Management war genial: „Nur hier, nur heute so günstig!“ Kommt uns das bekannt vor? Tetzel gab Martin Luther den Anlass, seine Thesen anzuschlagen. Tetzel

Vor der Kirche in Jüterbog





Weberhäuschen in Zinna

war also der eigentliche Auslöser der Reformation und letztlich als Folge davon des 30jährigen Krieges.

Wir besichtigen die Kirche, in der Tetzeln predigte, seinen Andachtsraum, essen dann in den Tetzelnstuben und fahren zurück nach Zinna zum Kloster des Zisterzienserordens.

Vor mehr als 800 Jahren erbauten die Mönche im Zuge der Ostkolonisation ihr Kloster in den Sümpfen der Nuthe. Die Sümpfe wurden zu fruchtbarem Land, Dörfer entstanden, Kunst und Kultur blühten auf. Die Mönche hatten harte Regeln: Alle 3 Stunden mussten sie ca. 1 Stunde beten! Man schlief wenig, arbeitete viel, entwässerte die Sümpfe und erhielt nur zweimal täglich fleischloses Essen. Im Laufe der Jahrhunderte vergrößerte sich das Klostergebiet ständig und war zuletzt auf ca. 30 km² angewachsen. Weil den Franziskanern Unregelmäßigkeiten im Umgang mit den kirchlichen Geldern vorgeworfen wurden, übernahm das Bistum den Besitz. Vor etwa 250 Jahren siedelte Friedrich der Große in Zinna Handweber aus der Oberlausitz an, damit Produkte des Landes Brandenburg auch im Land verarbeitet wurden. Er lockte die Weber mit 15.000 Gulden Bargeld für Möbel und Webstuhl, erließ ihnen die Steuer für 10 Jahre und baute ihnen Steinhäuser, die alle gleich waren und deswegen noch heute Weberhäuser heißen. So entstand eine städtebauliche Einheit, die noch heute als eine Symbiose von Schlichtheit und preußischer Strenge empfunden wird.

Nach Kaffee und selbstgebackenem, wunderbarem Kuchen bestaunen wir das Webermuseum im gleichen Gebäude mit originalen Webstühlen und vielen Weberprodukten.

Tag 3: Wittenberg

Luther schlug seine Thesen 1517 in der Schlosskirche an, um damit gegen den überbordenden Ablasshandel zu demonstrieren. Das Geschäft mit der Angst vor dem Fegefeuer blühte, und Luther sah die Grundfesten des Glaubens und der Gerechtigkeit

gestört. Bemerkenswert war seine Frau Katharina von Bora, die sehr viel Geschick darin bewies, das Vermögen der Familie aufzubauen und zu mehren. Das aber stand der damals rechtlosen Frau nicht zu. Nach Luthers Tod wurden ihre Kinder und sie selbst unter Vormundschaft gestellt. Sie durfte ihren Mann nicht beerben. Sie führte ein erbärmliches Witwendasein. Die eingeschränkte Handlungsfreiheit der Frau reichte ja sogar noch bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein! Unfassbar! Wittenberg war auch die Wirkungsstätte von Lucas Cranach, dem Maler und Verleger, Ratsherr, Bürgermeister, Geschäftsmann und von Philipp Melanchton, beides enge Freunde von Luther.

Weiter geht es nach Treuenbrietzen – der Sabinchenstadt - zur Besichtigung der Kirche St. Marien. Wir lauschen dem Orgelspiel, hören eine längere Geschichte über den Kirchenbau und die Entwicklung von St. Marien und überzeugen uns von der guten Akustik durch eigenen Chorgesang. Die anschließende Stadtführung lässt uns einen Eindruck gewinnen vom Leben der Bürger im 16. und 17. Jahrhundert. Das älteste noch erhaltene und restaurierte Haus wurde 1517 gebaut. 2015 stehen wir staunend dafür, dass ein Haus so lange bewohnbar bleiben kann.



Martin Luther

Tag 4: Glashütte

Im Urstromtal liegt das Museumsdorf Baruther Glashütte. Das Urstromtal ist eine Abflussrinne der Weichseleiszeit, die sich über Luckenwalde bis nach West-Brandenburg erstreckt. Wir tauchen in die 300jährige Geschichte der Baruther Glashütte ein und besuchen ein Seminar über die Glasherstellung. Pottasche, Quarzsand und Kalk sind die Grundstoffe für die Glasherstellung. Bei 1500 °C werden diese Stoffe verschmolzen und verarbeitet. Man unterscheidet Glasmacher und Glasbläser. Die Glasmacher stellen Gebrauchsglas her, z. B. für das Abfüllen von Wein in 10- bis 50-l-Gefäßen oder für die Destillation und die Medizin. Glasbläser sind eher Kunsthandwerker. Jedes Teil ist ein Unikat. Ein Haus im Museumsdorf ist Herrn Burger gewidmet. Reinhold Burger erfand Ende des 19. Jahrhunderts die Thermosflasche,

Für unverlangt eingesandte Manuskripte behalten wir uns Kürzungen vor.
Artikel, die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen persönliche Meinungen dar, nicht aber unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion.

Besuchen Sie unsere Website:

www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de

E-Mail:

buergerverein@sasel-poppenbuettel.de

Tradition verpflichtet

BESTATTUNGEN

Ohlendieck 10
22399 Hamburg

Telefon 040 602 23 81

Eggers
Poppenbüttel

info@bestattungen-eggers.de
www.bestattungen-eggers.de

hat dann aber leider sein Patent nicht vermarktet und es preiswert an die Amerikaner verkauft, die es auch heute noch äußerst gewinnbringend zu verwenden wissen.

Wir wandern durch das Museumsdorf von Haus zu Haus, bewundern schönes Leinengewebe, per Hand produzierte Seifen, mundgeblasene Kunstwerke und vieles mehr.

Dann bringt uns unser Busfahrer Herr Bongartz sicher nach Wiepersdorf. Dort überrascht uns die Museumsleiterin mit einem engagierten Vortrag. Ein Zweig der Familie von Arnim (Ludwig Achim und Bettina von Arnim) lebte in diesem Gutshaus. Es galt als Ort geistigen Austausches der Dichter und Denker. Der Maler von Arnim hat dafür gesorgt, dass dieses Kleinod zu einem Schmuckstück wird. Die Skulpturen im Garten, der Besuch des Museums, das auch einen Eindruck über den Dichter von Arnim und seine Frau, Dichterin und Schriftstellerin, verschaffte, und die Ausstel-

lung der Werke von Enke von Arnim (Malerin) bereicherten manchen Wissensdurst.

Auf dem Rückweg nach Luckenwalde durchfahren wir das malerische Urstromtal bei wunderbarem Maiwetter. Warum in die Ferne streifen, wenn's im Fläming ist so schön!

Den Abend gestaltete Herr Schreiber auf besondere Art: Er engagierte den Hauptmann von Köpenick, der erst Herrn Schreiber und dann Herrn Hünerbein auf preußisch-militärische Art zu disziplinieren versuchte – ein Lachgenuss der besonderen Art!



Glasdesignerin



29. 05. 20

Lehrgangsteilnehmer

Tag 5: Burgentour

Die Burgentour beginnt in Bad Belzig bei der Burg Eisenhardt im Hohen Fläming. Kaiser Otto III. erwähnte sie erstmals 997. Der eindrucksvolle Bergfried, auch Butterturm genannt, zeugt von der massiven Bauweise. Die Burg wurde während des 30jährigen Krieges durch schwedische Truppen stark zerstört und erst in den 1680er Jahren wieder aufgebaut. Nach vielerlei Nutzung als Jagdschloss, Luftschutzbunker, Berufsschule und Jugendherberge befindet sich heute ein Hotel darin.



Orangerie Schloss Wiepersdorf

Die Fahrt geht weiter durch den Hohen Fläming nach Schloss Wiesenburg. Ursprünglich war das Schloss eine mittelalterliche Burg. Sie wurde 1161 von Albrecht dem Bären erbaut, was an manchen Stellen an Teilen alter Festungsmauern erkennbar ist. Erst im 19. Jahrhundert baute das Adelsgeschlecht derer von Watzdorf die Burg um zu einem Schloss im Neo-Renaissance-Stil. Der einzigartig angelegte Schlosspark lädt uns zum Kurz-

Barocke Sandsteinfigur



WITTHÖFT
Immobilien aus gutem Hause

Über 50 Jahre Berufserfahrung hat uns bis in die 3. Generation einen sehr gefragten Rang als Immobilienmakler und Sachverständiger in unserem schönen Alstertal beschert. Nutzen Sie unseren guten Namen bei der Verwertung Ihres Hauses, Ihres Grundstücks oder Ihrer Wohnung.



Büro Sasel

Saseler Caussee 203 • 22393 Hamburg
Büro Wellingsbüttel

Rolfinckstraße 15 • 22391 Hamburg

Telefon: 040 - 63 64 63-0 • Telefax: 040 - 63 64 63-33

info@witthoeft.com • www.witthoeft.com





Burg Eisenhardt



Falkner mit Uhu

wandern ein. In der als Schloss-Schenke ausgebauten Remise von Schloss Wiesenburg wartet das Mittagessen auf uns. Den Höhepunkt des Tages erleben wir auf der Rabenburg: ein Falkner führt uns die Flugkunst seiner Vögel vor: Schwarzer Mi-



Schloss Wiesenburg

lan, Geier, Steinadler, Falke, Seeadler und Eule zeigen, wie sie im Steiflug ihre Beute erhaschen – ein Schauspiel ganz besonderer Art. Wir besteigen den Turm der Rabenburg und genießen den Blick auf die ruheströmende Waldlandschaft des Hohen Fläming.

Tag 6: Abreise

Na ja, viel zu schreiben ist über diesen Tag nicht. Unser Stopp führt uns zu einem hypermodern gebauten archäologischen Museum, einem Glaskasten, in dessen Restaurant uns ein Mittagessen erwartet. Wir erfreuen uns am schönen Wetter und der überaus bunten Blumenwiese vor dem Museum.

Am Abend vor der Abreise ließen wir unsere Erlebnisse Revue passieren mit einem Lied nach der Melodie „Eine Reise, die ist lustig,“. Der Chor des Bürgervereins Sasel-Poppenbüttel e. V. sang kräftig mit. Hier ist der Text:

1. *Pünktlich fahr'n wir mit Verspätung aus der Hansestadt hinaus,
und dann fängt es an zu regnen, doch wir machen uns nichts draus. Hollari....*
2. *Mit seinen Bonbons läuft Herr Schreiber durch den langen Reisebus
und trägt Sorge, dass auch keines seiner Schäfchen hungern muss. Hollari....*
3. *Und am Krongut hätt' Herr Bongartz gern die Schranke abmontiert,
rückwärts fahr'n war keine Lösung, dann hätt' er den Bus blessiert. Hollari....*
4. *Am Mittwoch fahr'n wir erst nach Zinna, seh'n die Weberhäuschen steh'n,
Friedrich der Große holte Weber zu des Landes Wohlergeh'n.*

Hollari....

5. *In Jüterbog der Ablasshandel dank Herrn Tetzel gut floriert,
heute günstig, morgen teurer! Luther hat das dann moniert.
Hollari*
6. *Des Klosters Zinna Franziskaner hatten immer viel zu tun,
sie entwässerten den Sumpf und konnten nur sehr wenig ruh'n. Hollari....*
7. *Im Alten Zollhaus das Café bot allen reichlich Kuchen an,
und für die Weber gab es hier gleich ein Museum nebenan.
Hollari....*
8. *Am nächsten Tag dann fahren wir in die berühmte Lutherstadt,
wo Luther seine Thesen 15 17 angeschlagen hat. Hollari....*
9. *Und Katharina, seine Frau, versteht sehr viel von Management,
sie mehrt den Reichtum der Familie, was leider niemand anerkennt. Hollari....*
10. *Und St. Marien in Treuenbrietzen liebt der alte Pfarrer sehr,
entlockt der Orgel schönen Klang, wir füll'n die Kirche mit Gesang. Hollari....*
11. *Freitag ist Zeit für einen Lehrgang in der Herstellung von Glas,
doch keiner will es selbst versuchen, denn die Hitze ist kein Spaß! Hollari....*
12. *In Wiepersdorf seh'n wir das Gutshaus, das den von Arnims einst gehört',
der schöne Garten, die Skulpturen und der Sonnenschein betört. Hollari....*
13. *Hauptmann von Köpenick erschien und zeigt Herrn Schreiber Disziplin,
den Säbel hält Herr Hünerbein senkrecht und lang, das macht er fein. Hollari....*
14. *Burg Eisenhardt, Schloss Wiesenburg mit einem wunderschönen Park,
wir fahren durch den Hohen Fläming, sind nach dem Essen wieder stark. Hollari....*
15. *Der Falkner zeigt uns den Milan und wie er kunstvoll fliegen kann,
und Adler, Eule und noch mehr zieh'n ihre Kreise vor uns her. Hollari....*
16. *Burg Rabenstein für Bernadotte war 18 13 Hauptquartier,
wir steigen auf den Turm und seh'n die schöne Waldlandschaft von hier. Hollari....*
17. *Herr Bongartz hatte viel zu fahr'n, bracht' sicher uns von Ziel zu Ziel,
sein Morgenspruch, das Lied zum Schluss war für uns alle ein Genuss. Hollari....*
18. *Die Reise, sie ist nun vorbei, und Koffer packen wir schon bald,
und fahren morgen noch einmal durch schönen Brandenburger Wald. Hollari....*
19. *Nun kommt mein Liedchen hier zum Schluss, weil man ja Abschied nehmen muss,
wir sagen Dank, bevor wir zieh'n, dem Schreiber-Oldsen-Planungsteam. Hollari....*

Ute Mielow-Weidmann

Impressum

Herausgeber:

Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 gemeinnütziger e.V., Mitglied im Zentralausschuss Hamburgischer Bürgervereine und in der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine im Bezirk Wandsbek.

V.i.S.d.P.: Dietrich Hünerbein (1. Vors.), Stofferkamp 45a, 22399 Hamburg

Redak.konf.: D. Hünerbein, U. Mielow-Weidmann, E. Gense, E. Freese

Verlag: Verlag B.Neumann, Tel.: 040-45 36 06

Druck: DMS-Offsetdruck, Tel.: 040-54 76 57 57

Schöne Brillen?! -Nicht immer, aber immer ...

... Ceffner 

Harksheider Straße 6
22399 Hamburg
Tel (040) 602 21 80
Fax (040) 602 80 16

Betriebsesichtigung am 02. September 2015

Milchhof Reitbrook in Vierlande

Treffpunkt: S- Bahn Poppenbüttel um 9:00 bis 9:15 , die Fahrkarten sind rechtzeitig zu lösen , Einzel – Gruppenkarten

Geschichte:

Der Milchhof Reitbrook liegt idyllisch in den von Gräben und Deichen durchzogenen Vier- und Marschlanden und wird seit 1998 gemeinsam von den Familien Kohrs und Langeloh betrieben. Besonders viel Wert wird hier auf eine artgerechte Haltung der 140 Milchkühe gelegt - mit einem großen und hellen Laufstall mit viel Bewegungsfreiheit für den Winter und einer großen Weide für den Sommer. Außerdem wird auf vorbildliche Hygiene und eine ununterbrochene Kühlkette geachtet - das ermöglicht auch die Herstellung der besonderen Vorzugsmilch. Die Kühe werden 2 Mal am Tag gemolken.

Vom Milchhof Reitbrook gibt es nicht nur frische Landmilch und Vorzugsmilch, sondern auch Naturjoghurt und 18 Varianten Fruchtjoghurt. Der Naturjoghurt wird ohne Zucker und ohne Konservierungsstoffe hergestellt, so dass man die unverfälschte Natürlichkeit schmecken kann. Der Fruchtjoghurt ist in den Sorten Apfel-Rosine-Zimt, Apfel-Kiwi, Pfirsich-Müsli, Haselnuss-Scho-

kolade, Waldfrucht, Birne-Banane, Erdbeere, Heidelbeere, Kirsche, Kirsch-Schokolade, Zitrone, Aprikose-Pflaume, Apfelsine, Kokos-Ananas, Vanille, Orange-Pfirsich erhältlich.

Wir werden den Milchbetrieb mit den Produktgebern (die Kühe) sehen, lernen den Meiereibetrieb mit den Verfahrenswegen kennen und werden anschließend die Produkte probieren (es sollen mehr als nur kleine Proben gereicht werden !)

Die Kostenbeteiligung beträgt pro Person EUR 3,00 , die am Treffpunkt Poppenbüttler Bahnhof zu zahlen sind.

Interessierte Mitglieder werden um eine telefonische Anmeldung bis zum 30. August gebeten , denn die Anzahl der Teilnehmer muß vorher dem Veranstalter gemeldet werden .

Anmeldung: Volkert Joerss, Tel. 0406061720 oder 017648140228, Email : joerssvolkert@alice-dsl.de

Die Besichtigungsdauer beträgt ca. 2 Stunden

Fahrplan: 9:30 ab Poppenbüttel (S 1) , bis Berliner Tor – weiter mit der S 21 um 10:07 bis Nettelnburg - weiter mit dem Bus 321, Richtung Mittlerer Landweg bis Station Allemöher Kirche und dann zu Fuß ca. 15 Minuten zum Ziel Vorderdeich 275 um 10:44

Halbjahresbilanz



Im letzten Jahr las ich durch Zufall in einem hiesigen Anzeigebblatt von einer geplanten Radwanderung, Treffpunkt Poppenbüttler Schleuse. Neugierig geworden gesellte ich mich zu einer Radlergruppe sportlicher Rentner, die sich als Mitglieder des **Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel** zu erkennen gaben. In diesem Kreis fühlte ich mich gleich gut aufgehoben, fand Gesprächspartner, die auch von anderen Aktivitäten berichteten, die in diesem Verein angeboten wurden. So hat man die Möglichkeit, an einmal im Monat stattfindenden Wanderungen teilzunehmen, den Klön Nachmittag zu besuchen, beim Frauentreff reinzuschnuppern und bei Tagesfahrten dabei zu sein. (Das umfangreiche Tagungsprogramm des Bürgervereins kann man der Vereinszeitung entnehmen, die alle 2 Monate erscheint.) Ich hörte auch, dass alle Woche eine Nordic-Walking-Gruppe durchs Alstertal läuft. Stöcke hatte ich bereits, nur fehlte mir bislang der Schneid, schon um 9.00 Uhr am Treffpunkt zu sein. Das angekündigte Frühlingswetter ließ mich dann doch am 15.

April rechtzeitig aus den Federn schlüpfen. Zu meiner Überraschung hatten sich 18 Läufer an der Poppenbüttler Schleuse eingefunden, sogar ein „Pressefotograf“ stand bereit und posierte uns für ein Gruppenfoto. Vor der Henneberg Burg. Über so viel Aufmerksamkeit war ich sehr überrascht und bedauerte schon, dass ich mich nicht schon früher dieser heiteren Gruppe angeschlossen habe!

Erst während des Laufes durchs Alstertal erfuhr ich, dass mein erster Lauf gerade auf den 10. Geburtstag der Nordic-Walking-Gruppe traf. Kaffee und Kuchen aus dem Kofferraum nach beendetem Lauf ließen uns noch eine Weile im gemütlichen Beisammensein verharren.

Eindeutige Meinung der Läufer, mit dieser Aktion wollen wir nicht weitere 10 Jahre warten, sondern auch andere Gelegenheiten zum gemütlichen Beisammensein nutzen.

Die Scheu vorm Aufstehen habe ich überwunden und werde nun regelmäßig dabei sein. Durch den frühen Beginn ist der Vormittag auch nicht restlos verplant.

Bärbel Beck

Florist im Tegelsberg
Barbara Podoll
Hochzeiten • Firmenlieferungen • Trauerfloristik

www.Florist-Barbara-Podoll.de • Tegelsberg 31
22399 Hamburg • Tel. 040 - 602 72 20



250 Jahre Familientradition

Beerdigungsbüro

Beck

„St. Anschar seit 1752“

Individuelle Beratung-
Sorgsamste Ausführung

Fuhlsbüttler Straße 739
22337 Hamburg-
Ohlsdorf

jederzeit erreichbar
040/ 59 18 61

**Am Sonnabend, dem 10. Oktober 2015,
unternehmen wir eine
Tages-„Fahrt ins Blaue“**

**Wir starten morgens um 8:25 Uhr vom
Saseler Markt und um 8:45 Uhr vom
Poppenbüttler Markt.**

**Die Fahrt endet gegen 19:00 Uhr
am Ausgangsort.**

Unsere Aufmerksamkeit gilt 3 verschiedenen Orten, die wir an diesem Tag besuchen werden. Es gibt viel zu sehen und zu hören, ein Mittagessen und ein Kaffeegedeck, sowie eine Stadtführung und eine Licht- und Tonschau.

Die Gesamtkosten betragen 49,50 EUR pro Person.

Die verbindliche Buchung nimmt entgegen:

Heinrich Schreiber: Tel. 601 12 43

„Gut Holz“ und „alle Neune“

— die Kegler vom Bürgerverein —



Zu den vielseitigen Angeboten wie Wandern, Skat, Nordic Walking, Radfahren und einiges vieles mehr hat sich eine weitere sportliche Freizeitaktivität entwickelt.

Bereits vor vielen Jahren wurde die erste Keglergruppe mit dem Namen „Ruhige Kugel“ gebildet, die von Frau Weegh geleitet wird. Angefangen hat alles auf der Kegelbahn in der „China-Ente“ in Sasel. Nach mehrmaligem Wechseln der Kegelstätte kegelt diese Gruppe z. Zt. in Norderstedt auf der Kegelbahn im Hotel „Zur Glashütte“.

Die Freude am Kegeln führte dazu, dass bereits im Jahre 2008 von Herrn Lau eine zweite Gruppe mit dem Namen „Krosse Ente“ auf den Weg gebracht wurde, die derzeit ebenfalls in Glashütte die Kugeln auf die Bahn bringt.

Da weiteres Interesse bestand und die Größe der Gruppen kegeltechnisch begrenzt ist (optimal 12 Personen), wurde 2011 eine dritte Gruppe gebildet. „Die Holzfäller“, die von Erwin Gense aufgerufen werden, trainieren auf der Kegelbahn im Schützenhof

Berner Au.

In den drei Gruppen wird im 4-wöchentlichem Rhythmus gekegelt. Das jeweilige Entgelt für die Bahnen sowie das „Pudelgeld“ werden in jeder Gruppe von den Teilnehmern individuell festgelegt. Der Ehrgeiz, alle „Neune“ zur Strecke zu bringen, ist bei den Teilnehmern stets vorhanden; das Sportliche und die Geselligkeit sind besonders wichtig. Zwei bzw. drei Stunden wird gekegelt oder Kegelspiele gemacht, und im Anschluss daran kann man im Restaurant eine Kleinigkeit essen. Das von dem Einsatz angesparte Geld verwendet jede Gruppe nach Absprache für gemeinsame Aus- oder Tagesfahrten, die große Zustimmung finden.

Die Keglergruppen werden innerhalb unseres Vereins jeweils von den Mitgliedern selbst organisiert, deshalb erscheint dies auch nicht im Programm. Zurzeit kann eine Gruppe noch Kegler aufnehmen, die beiden anderen können nur Lücken wieder schließen, wenn jemand aus irgendwelchen Gründen ausscheidet.

Lust am Kegeln? Einfach mal nachfragen – vielleicht gibt es auch Interessenten für eine vierte Gruppe.

Gut Holz Erwin Gense



Unsere Zeitzeugen berichten

Wilhelm Liebe Jahrgang 1927 Teil 2

Ab 6. Juni 1944 waren die englischen und amerikanischen Streitmächte an der Küste der Normandie gelandet. Alle verfügbaren Kräfte unserer Einheiten wurden eingesetzt, um die Landung zu stoppen, auch die Flak-Einheiten, in denen wir ausgebildet werden sollten. Nach Tagen des Wartens auf den Abstellgleisen südlich von Paris kam der Befehl zur Umkehr. Die Fahrt ging zurück nach Deutschland und weiter gen Osten zu unserem Ausgangspunkt nach Zichenau, dem Standort meiner Einheit.

Wir fuhren wieder durch meine Heimatstadt Landsberg, denn das war die Strecke der Ostbahn, einer Bahn, auf der viele Zehntausende Soldaten transportiert wurden. Alle folgten den Befehlen bedingungslos. Das eigene Ich zählte nichts. Das wurde uns schon seit dem zehnten Lebensjahr eingebläut. Verweigern konnte man sich nicht.

Auf jeden Fall waren wir erst einmal froh, von der Westfront abgezogen worden zu sein. Es begannen sehr harte Kämpfe mit hohen Verlusten auf beiden Seiten. Langsam, aber stetig, mussten sich die deutschen Truppen der Übermacht beugen, und der Rückzug begann an allen Fronten im Westen.

Da nun das geplante Vierteljahr der Arbeitsdienstzeit vorüber war, stand die Entlassung meiner Einheit an. Nach etwa vier bis fünf Wochen stand dann gewöhnlich die Einberufung zur Wehrmacht an. Überraschend erhielten wir drei Tage Urlaub, um unsere Zivilsachen zu holen. Zum großen Erstaunen meiner Eltern und meiner Schwester war ich plötzlich zu Hause. Sie nahmen ja an, ich sei im Westen. Montag bis Mittwoch – das waren meine Urlaubstage. Langeweile gab es nicht. Es waren schöne Sommertage und für mich viel Arbeit. Montag war die Heuernte zu bewältigen. Dienstag war Schlachttag in Landsberg, der mir immer viel Spaß bereitete. Und der Mittwoch war für Arbeiten vorgesehen, für die man eine männliche Arbeits-

kraft benötigte. Der Donnerstag war dann der Abreisetag mit dem Gedanken, in einer Woche wieder zu Hause zu sein. Ich war ganz sicher, dass es klappen wird, denn am 11. Juli wollte ich mit meiner Freundin den 18. Geburtstag feiern. Einen Tag später, am 12. Juli, hatten meine Eltern Silberhochzeit. So fiel der Abschied nicht schwer, denn ich wäre ja in acht Tagen wieder daheim. Leider sah die Wirklichkeit anders aus.

Da auch die Ostfront ins Wanken geriet und die Russen bis auf 30 km zu uns vorgedrungen waren, wurde unsere Entlassung gestrichen. Unsere Einheit war als Ersatzreserve 1 zum Einsatz vorgesehen. Wir schickten also unsere Zivilsachen zurück. Die Enttäuschung war groß: keine Geburtstags- und keine Silberhochzeitsfeier. Der normale Dienstbetrieb ging weiter. Wir erhielten eine besondere Ausbildung im Gelände mit scharfer Munition sowie im Panzerfaustschießen. Es vergingen Wochen und Monate. Die Front hatte sich stabilisiert. Zwar hörte man den Donner der Geschütze und die Russen besuchten uns mit kleinen Aufklärungsflugzeugen und schreckten uns mit ihren Bomben aus dem Schlaf, aber sonst passierte nicht viel. Ich arbeitete wieder in der Küche und organisierte die Essensvorbereitung und -ausgabe. Eines Tages, es war Sonntag, die Abteilung hatte die Mahlzeit hinter sich, begab ich mich zu meinem Trupp und traf dort den Abteilungsführer, den Hauptmann. Wie üblich machte ich meine zackige Ehrenbezeugung. Trotzdem hielt er mich an und erklärte mir, dass er mich als länger Dienenden beim Arbeitsdienst behalten wolle, obwohl meine Abteilung in Kürze entlassen würde. Ich lehnte das nicht ab,

**Wir mussten leider von unserem Mitglied
Waltraut Schumann
für immer Abschied nehmen.**

verknüpfte meine Zusage jedoch damit, meine Gesellenprüfung ablegen zu dürfen, da man mich vier Wochen vor dem Prüfungstermin einberufen hatte. Er stimmte einem Sonderurlaub von 10 Tagen zu.

Mit Freuden trat ich den Urlaub an und konnte am 24.10.44 meine Gesellenprüfung für das Fleischerhandwerk in Landsberg ablegen. Ich musste meine gesamte Ausrüstung – auch die Waffe – mitnehmen, weil die Lage an der Front angespannt war. Obwohl die Züge in Frontnähe nicht planmäßig fuhren, traf ich meine Einheit noch an. Auf dem Weg dorthin war der Himmel in Richtung Front rötlich erleuchtet und lautes Grollen war weit und breit zu hören. Aber das war schon zur Gewohnheit geworden. So verliefen die Wochen ohne besondere Vorkommnisse und die Kriegsweihnacht 1944 stand vor der Tür. Seit dem 3. März 1944 war ich nun schon bei der Arbeitsdienst Einheit 6/392 Zichenau (Süd-Ostprien), etwa 100 km nordöstlich Warschau, eingezogen. Die Kriegsweihnacht 1944 musste ich fern von der Heimat, fern von Eltern, Schwester, Jugendfreunden und meiner Freundin erleben. Am Vorabend des Heiligen Abends erhielt ich Order, am kommenden Morgen ebenfalls zum Morgenappell anzutreten. Während meiner Tätigkeit in der Küche brauchte ich dies normalerweise nicht. Nach der Ausgabe der Parole und der Flaggenhissung wurden drei Namen aufgerufen, darunter auch meiner. Zusammen mit den beiden Kameraden stand ich vor der Abteilung. Wir wurden zum Obervormann befördert und waren stolz darauf. Außerdem hatte ich dienstfrei und durfte an diesem Tag die Küche nicht mehr betreten. Dafür hatte ich den Auftrag, zusammen mit einem Kameraden einen Tannenbaum zu besorgen. Wir befanden uns in dem von uns besetzten Gebiet und mussten mit Feindeinwirkung durch Partisanen rechnen. Bewaffnet mit dem Gewehr und einer Axt fuhren wir mit dem Fahrrad etliche Kilometer, bis wir im verschneiten Wald den richtigen Baum

in der richtigen Größe fällen konnten und beeilten uns, die etwas beschwerliche Rückfahrt anzutreten. Wir meldeten uns ohne besondere Vorkommnisse in der Abteilung zurück.

Spärlich schmückten wir den Baum mit Lametta und Äpfeln, die aus der Verpflegung und den Feldpostpäckchen von zu Hause stammten. Den Heiligen Abend haben wir drei Beförderten mit den Truppführern (Unteroffizieren) und Feldmeistern (Offizieren) gefeiert. Es floss außer der gewöhnlichen Verpflegung reichlich Alkohol, und am Ende waren wir alle per du. Mit gelöster Zunge sangen wir Weihnachtslieder. Der Alkohol sollte uns ablenken und unsere Gedanken an ein Weihnachten zu Hause verdrängen. Wir waren ja erst 17 Jahre alt und schon Soldaten, und es war Krieg. Keiner wusste, ob und wann es wieder einmal Urlaub gibt. Die klaren Nachthimmel mit den Sternen und dem Mond ließen Heimweh aufkommen. Am nächsten Tag war die Wirklichkeit wieder präsent und die Vorgesetzten wurden mit „Sie“ angesprochen.

Ab dem 2. Feiertag gab es Alarm. In der Ferne hörte man die Front. Einen Tag später, am 27.12.44, wurden wir auf die Bahn verladen und landeten in einem kleinen Ort nahe Steinau an der Oder (heute Polen), in Kunzendorf. So waren wir vor dem Zugriff der Roten Armee zunächst gerettet. Zum Jahreswechsel 1944/45 waren wir sehr erbärmlich bei einer SS-Einheit in Kunzendorf untergebracht. Betten gab es nicht. Jeder lebte aus dem Tornister (Affe genannt). Die Schlafstätte war ein Strohlager mit 20 bis 25 Mann in einem Raum. Mein Job war die Küche, das heißt, die Feldküche unter freiem Himmel. Um 7:00 Uhr morgens sollte der Kaffee für die Truppe fertig sein. Häufig musste ich mir zuerst den Weg vom Schnee frei schippen, um an die Küche heranzukommen. Befeuert wurde die Feldküche mit Holz und Kohlen. Alles war nass und kalt, und ich war froh, wenn das Feuer brannte. Schnee und Kälte setzten mir arg zu. Nach einigen Tagen tat ich den Obersten wohl leid, und so wurde ein Dach über meine Arbeitsstätte gebaut. Das war angenehm. Pünktlichkeit war wichtig: Kaffee 7:00 Uhr, Mittagessen 12:00 Uhr, Abendessen 18:00 Uhr. Weil ich alles so selbstverständlich und pünktlich schaffte, erhielt ich für meinen Einsatz lobende Worte und 10 Tage Sonderurlaub. Das war eine große Überraschung, denn ich erfuhr erst einen Tag vor Beginn des Sonderurlaubs davon, bekam einen Urlaubsschein und eine Fahrkarte.

Die Fahrkarte war allerdings anscheinend für den D-Zug nicht gültig. Da ich den schnellsten Zug genommen hatte, musste ich mich mit dem Schaffner auseinandersetzen und sollte am nächsten Bahnhof aussteigen und mit einem Personenzug weiterfahren. Der Zug war voller Landser. Sie ergriffen für mich Partei und veranlassten, dass der Schaffner verschwand und nicht noch einmal kontrollierte. Die Kameradschaft war groß, und obwohl man sich nicht kannte, trat einer für den anderen ein. So war ich einige Stunden früher zu Hause als geplant. Der Winter hatte mit Schnee und Kälte alles fest im Griff, und es war schön, ein paar Tage der Geborgenheit zu spüren. Über den Zustand unserer Unterbringung bei der Truppe sprach man nicht mit den Angehörigen, um sie nicht zu belasten. In meinem Heimatdorf kannte jeder jeden. Es sprach sich schnell herum, wenn ein Urlauber eingetroffen war. Treffpunkt war abends die Dorfgaststätte. Man spürte, wie sehr man miteinander verbunden war. Das war Heimat.

Mein Urlaub war mit der Abfahrt des Zuges aus Landsberg Richtung Küstrin am 18. Januar 1945 beendet. Ich stieg in Küstrin um und fuhr weiter in Richtung Süden nach Steinau an der Oder. Unterwegs gab es in einer Stadt Fliegeralarm. Alle mussten die Züge verlassen und Schutzräume aufsuchen. Ich entschloss mich, im Zug zu bleiben und erst einmal abzuwarten. Die Ruhe um mich herum und das angespannte Lauschen auf Flugzeug-



**Haus- und
Grundbesitzer-
Verein von Sasel,
Poppenbüttel und
Umgegend e.V.**

Sekt oder Selters?

90 Jahre

Grundeigentümerverschein

Heimatfest 2015

Wir freuen uns auf Sie!

geräusche ließen mich in einen tiefen Schlaf versinken. Nach etwa einer Stunde war Entwarnung, und die Fahrgäste kamen zurück. Auf jeden Fall hatte ich meinen Platz sicher, denn in dieser Zeit waren alle Züge mit Soldaten und Zivilisten überfüllt. Der Zug setzte seine Fahrt fort, es wurde dunkel. Wegen der völligen Verdunkelung konnte ich die Namen der Bahnhöfe, an denen der Zug hielt, nicht erkennen. Und so kam es, wie es nicht kommen durfte: Ich verpasste in Steinau das Aussteigen. Das bemerkte ich erst, als der Zug über die Oderbrücken mit viel Lärm holperte. Voller Entsetzen war ich auf einmal hellwach und überlegte, was zu tun wäre. Ich musste um 24 Uhr bei meiner Einheit sein. Ein Aussteigen war unmöglich. Keiner wusste, wann der Zug wieder halten würde. Nach einer für mich unendlich langen

Zeit von etwa 2 Stunden hielt der Zug in Glogau, ein Name, den ich nie vergessen werde. Schnell verließ ich den Zug. Mein Weg führte mich zur Bahnhofs-Kommandantur. Dort meldete ich mich und hatte Glück im Unglück: Durch den Fliegeralarm waren alle Fahrpläne der Bahn durcheinander geraten. Es kam kurz darauf ein verspäteter Zug aus Dresden, mit dem ich die Rückreise antrat. Aber diesmal verpasste ich das Aussteigen nicht. 8 bis 9 km Fußmarsch durch die kalte schneereiche Winternacht bei hellem Mondschein lagen noch vor mir. Ich schaffte es und war etwa eine Viertelstunde vor 24 Uhr bei meiner Einheit. Im Krieg galten besondere Gesetze, und ein Überschreiten der Urlaubszeit hätte mir mindestens drei Tage Arrest eingebracht – Glück gehabt.

Bearbeitet von: Ute Mielow-Weidmann

Wanderung vom Sonnabend, den 11. Juli 2015

Zu den ersten drei empfehlenswertesten Laufstrecken, die ich in der Eigenschaft als Wanderführer seit Frühjahr 2013 abgelaufen bin, gehört der Abschnitt „Volksdorfer Teichwiesen mit Berner Au“! Landschaftlich abwechslungsreich und reizvoll, durchstreift man Auwälder, passiert sumpfige Wiesen mit Teichen und begleitet letztlich die Berner Au bis zu ihrer Mündung in die Wandse bei Tonndorf. So geschehen am Sonnabend, dem 11. Juli. Zur verabredeten Zeit um 09.00 Uhr fanden sich auf der Brücke über dem Bahnhof Poppenbüttel 18 Personen ein, darunter 5 Gäste, ein Ehepaar aus Lurup, Frau Haacks Sohn mit Ehefrau, sowie eine Frau Thomas aus Rahlstedt (letztere hatte ihre Info aus der Bürgervereinszeitung).

Mit der Metro Buslinie 24 ging die Fahrt zur Haltestelle U-Bahn Volksdorf zum Einstieg in die Volksdorfer Teichwiesen, die auch zum Quellgebiet der Berner Au und Saselbek gehören. Über gut begehbare Wege hält man sich zunächst westlich, überquert in südlicher Richtung den Saseler Weg, passiert ein Rückhaltebecken, quert den Meiendorfer Mühlenweg, durchläuft die Kleingärten, den Berner Wald und erreicht an der Berner Allee die Sportanlage des TUS Berne.

Hier fand die erste Einkehr statt. Der Verein beging an diesem Sonnabend sein Sommer-Sportfest und lud hierzu jung und alt ein. Den Besuchern wurden neben den sportlichen Veranstaltungen (u. a. Fußball) ein Bratwurst- u. Getränkestand sowie ein Kuchenbuffet angeboten. Nachdem sich unsere Wanderer versorgt und ausgeruht hatten, begann der zweite Abschnitt unserer Unternehmung. Die Gruppe folgte der Berner Au in südlicher Richtung, durchschritt dabei Parkanlagen und Kleingartengebiete, passierte den Kupferteich und erreichte in einem Wäldchen die Einmündung der Berner Au in die Wandse.

Wenig südlich davon lag der „Ostender Teich“ mit seinem Freibad und einer Sonnenterrasse. Diese Anlage war nach kurzer Zeit in unserer Hand und gut für eine



flüssige Erfrischung. Das Betreten der Terrasse war für uns „Nichtschwimmer“ entgeltlos! Die letzte Etappe führte über Tonndorfer Strand, Sonnenweg zum „Cafe del Sol“ auf dem Gelände von Studio Hamburg an der Jenfelder Allee, dem Ziel der Unternehmung. Hier auf der Veranda bei lauem Lüftchen und im Schatten ließ es sich die nächste Stunde gut aushalten. Die Bedienung hatte alle Hände voll zu tun, um die diversen Bestellungen (von Chili con Carne bis Apfel mit Sahne) heranzuholen.

Um 16.25 Uhr brachte uns der Bus M27 Richtung Wellingsbüttel, wobei ein Teil lieber die S Bahn und die Verbliebenen den Bus M9 nach Poppenbüttel nutzte. Zu guter letzt konnte man zufrieden auf eine Laufstrecke von ca. 10 km zurückblicken sowie viele schöne Eindrücke mit nach Hause nehmen und das bei bestem Wetter und angenehmen Temperaturen. *Eckhard Metzmacher*



PREISLISTE BITTE ANFORDERN!

VERSAND UND
LIEFERUNG TÄGLICH
FANGFRISCH UND
LEBEND:

IRLAND DONEGAL AUSTERN
* KÖNIGSKRABBen *
HUMMER EUROPA + AMERIKA
LANGUSTEN * FLUSSKREBSE
* TASCHENKREBSE *
EXOTISCHE FISCHe *
BIO-FISCHe



ATLANTIK FISCH HAMBURG

Tel. 040-39 11 23 | Fax -390 6215 | eMail: atlfisch@aol.com | www.atlantik-fisch.de
ABHOLMARKT + Bistro | Große Elbstr. 139 | 22767 Hamburg

Haben Sie Fragen und Anregungen? Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Ihre Ansprechpartner:



Vorsitzender
Dietrich Hünerbein
Tel. 602 15 52
dietrich.huenerbein@t-online.de



2. Schriftführerin
Elke Paulig
Tel. 85 41 19 03



Beisitzer
Reisen
Heinrich Schreiber
Tel. 601 12 43



2. Vorsitzende
Ute Mielow-Weidmann
Tel. 602 81 35
mielow-weidmann@web.de



Beisitzerin
Mitgliedschaften
Renate Arndt
Tel. 602 30 39



Beisitzerin
Tagesfahrten
Irmgard Weegh
Tel. 325 960 98 u. 536 10 15



Schatzmeisterin
Rosemarie Iwers
Tel. 64 42 38 62



Beisitzer
V.-Zeitung
Joachim Arndt
Tel. 602 30 39



Beisitzerin
Nordic Walking/Frauentreff
Ilse Zels
Tel. 59 88 95



2. Schatzmeister
Günter Jäger
Tel. 75 11 52 66



Beisitzer
Radtouren und Internetauftritt
Erwin Gense
Tel. 602 76 44



Beisitzer
Karsten Wriede
Tel. 601 94 94



Schriftführerin
Marianne Blum
Tel. 23 99 45 00



Beisitzer
Wanderungen
Eckhard Metzmacher
Tel. 551 45 89



Beisitzer
Betriebsbesichtigungen
Volkert Joerss
Tel. 606 17 20

Sicherheit geht uns alle an - darum schützen auch Sie Ihr Eigentum

Von Seiten der Presse wird immer berichtet, dass die Kriminalität auf dem Sektor des Einbruchs in den letzten Jahren deutlich angestiegen ist. Ein Einbruch kann das Sicherheitsgefühl des Betroffenen und dessen Wohlfühl erheblich beeinträchtigen. Zu diesen Themen hatte der Bürgerverein Herrn Höper von der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle zum Info-Abend als Gastredner eingeladen.

Herr Höpner bestätigte den Anstieg der Einbrüche auch für den Bereich Hamburg. Wobei auch erwähnt wurde, dass ein Teil dieser Straftaten schon im Versuch endeten. Das sei vor allem auf das Mitwirken der Bürger zurückzuführen, deren Wohnungen mittels einbruchhemmenden Mitteln gesichert wurden.

Doch es gibt auch Vorurteile gegen den Einbruchschutz.

Diese Sorglosigkeit wird zum Beispiel mit Äußerungen wie

- Ich bin gut versichert
- Bei mir ist nichts zu holen

begründet. Einen absoluten Schutz gegen Einbruch, trotz aller technischen Möglichkeiten gibt es nicht. *(Aktuelles Beispiel ist der Einbruch in ein Modegeschäft im AEZ Ende Juni dieses Jahres)*

Wie kann **ich** durch mein Verhalten dem Täter die Arbeit erschweren?

- Fenster und Türen auch bei kurzer Abwesenheit verschließen.
- Haus- / Wohnungstür **abschließen**, nicht nur **zuschließen**
- Schlüssel nicht draußen verstecken.
- Bei Verlust des Schlüssels den Schließzylinder ersetzen.
- Beleuchtung in der Wohnung bei Abwesenheit eingeschaltet lassen.
- Bepflanzung evtl. stützen.
- Gute Nachbarschaft.

Einen verstärkten Schutz geben technische Hilfsmittel, deren Einbau aber vielfach den Fachleuten überlassen werden sollte.

Bei der Auswahl sachgerechter einbruchhemmender Teile unterstützt die Beratungsstelle der Kriminalpolizei, zu erreichen unter folgender Anschrift:

Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle
Landeskriminalamt FSt 3
Caffamacher Reihe 4
20355 Hamburg
Tel. 4286 – 70777

Vor einigen Tagen war aus der Presse zu erfahren, dass die Polizei in Hamburg auf die erhöhten Einbruchzahlen mit der Bildung einer Sonderkommission reagiert.

G. Neumann

FRÜNDT

FUNDIERTE
IMMOBILIEN-
BERATUNG

REGIONAL STARK
IM NORDOSTEN
HAMBURG

ÜBERZEUGENDE
IMMOBILIEN-
ANGEBOTE

NACHFRAGE-
POTENZIAL FÜR
IHRE IMMOBILIE

DISKRETE
ABWICKLUNG UND
BETREUUNG

TRADITION
IM IMMOBILIEN-
GESCHÄFT

☎ 040 / 6001 6001
MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

BÜROHAUS SASELER MARKT 1 – 22393 HAMBURG – INTERNET WWW.FRUENDT.DE – MAIL INFO@FRUENDT.DE